

WORKBOOK ÜBERGÄNGE

MARLEEN EINWALD



HERZLICH WILLKOMMEN BEI DEN
SEELENSURFERN!

SEELENSURFER

BEWUSSTE ELTERN - GESTÄRKT KINDER
ELTERNCOACHING DER EXTRAKLASSE

ICH BIN MARLEEN EINWALD

MEINE VISION: KINDER WACHSEN MIT DEM SELBSTVERSTÄNDNIS AUF, GENAU RICHTIG ZU SEIN – SO WIE SIE SIND. ICH SETZE MICH DAFÜR EIN, IHRE STÄRKEN ZU FÖRDERN, MIT SCHWÄCHEN LIEBEVOLL UMZUGEHEN UND EIN LIEBEVOLLES MITEINANDER VOLLER VERSTÄNDNIS ZU SCHAFFEN.

SEIT 2008 BEGLEITE ICH FAMILIEN IN HERAUSFORDERNDEN SITUATIONEN – MIT HERZ, FACHWISSEN UND ERFAHRUNG. ALS DOZENTIN UND VORTRAGENDE BIN ICH SEIT 2018 IN DER AUS- UND WEITERBILDUNG VON FACHKRÄFTEN IN TAGESPFLEGE, KITAS UND SCHULEN TÄTIG.

DAS HEIßT: ICH ARBEITE LEIDENSCHAFTLICH GERNE MIT ELTERN UND ICH BILDE AUCH DIE EXPERTEN FORT, DIE MIT KINDERN ARBEITEN.
FÜR MEHR VERSTÄNDNIS, INDIVIDUELLE LÖSUNGEN UND MEHR LEICHTIGKEIT IN FAMILIEN, KITAS UND SCHULEN.

ALS ERGOTHERAPEUTIN, SYSTEMISCHE BERATERIN, KINESIOLOGIN UND COACH FÜR NEURODIVERGENZEN BRINGE ICH BREITES SPEKTRUM AN METHODEN, UM DICH UND DEIN KIND GANZHEITLICH ZU BEGLEITEN
– VON BINDUNGS- UND ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHEM WISSEN BIS HIN ZU KÖRPERZENTRIERTER UND ENERGETISCHER ARBEIT.

ICH FREUE MICH, DASS DU DICH FÜR DIESES THEMA INTERESSIERST UND WÜNSCHE DIR VIEL SPAß UND AHA-ERLEBNISSE AUF DEINER REISE.

MEHR ÜBER MEINE ARBEIT, DIE SEELENSURFER UND DIE NÄCHSTEN WORKSHOPS FINDEST DU UNTER
WWW.MARLEENEINWALD.COM



HERZLICHE GRÜßE

Deine Marleen



Was sind alles Übergänge?



Übergänge bezeichnen bedeutsame Veränderungen oder Wechsel im Alltag und im Leben von Kindern, bei denen sie sich an neue Situationen, Umgebungen oder Anforderungen anpassen müssen. Solche Übergänge können kleiner oder größer sein, kurzfristig oder langfristig. Sie fordern von Kindern emotionale, soziale und kognitive Anpassungsleistungen und spielen eine zentrale Rolle in ihrer Entwicklung.

Alltägliche Übergänge: vom Schlafen ins Wachsein, vom Spielen zum Essen, vom freien Spiel zur angeleiteten Aktivität

Lebensweltliche Übergänge: von Familie in Betreuung (Krippe, KTPP, KiTa) vom Kindergarten in die Schule, Umzug, Trennung der Eltern, Geburt eines Geschwisterkindes

Warum ist dieses Thema sooooooooo wichtig?

- Das Kind muss sich hier auf ganz neue Herausforderungen einstellen, dies erfordert auf allen Ebenen (gedanklich, emotional, sozial und physisch) große Veränderungen
- ein riesiges neues Lernfeld mit ggf. neuen Dynamiken, Rollen, Regeln, Anforderungen
- Übergänge sind somit immer Momente des Wandels und des Lernens
- Übergänge können mit Unsicherheit, Verlust, Ängsten aber auch Neugier, Freude und Wachstum verbunden sein. Immer bergen Übergänge Entwicklungschancen :-)
- **Wie ein Kind Übergänge erlebt beeinflusst sein Selbstbild, seine Bindungsfähigkeit und seine Resilienz**

Gut begleitete Übergänge stärken das Vertrauen in sich selbst und die Welt.

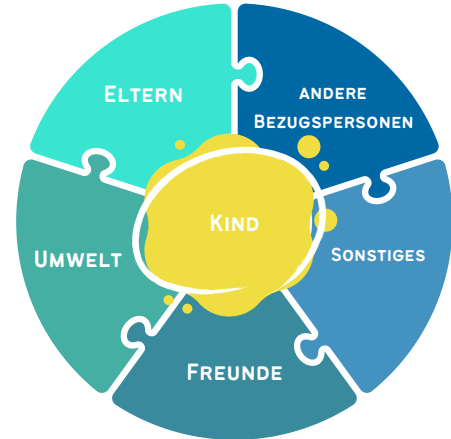


Übergänge im systemischen Kontext

Das Kind ist immer ein Teil eines sozialen Systems- vor allem seiner Familie.

Übergänge betreffen nie nur das Kind allein!

Die Art und Weise, wie Eltern oder andere Bezugspersonen Übergänge wahrnehmen, begleiten und selbst erleben, hat großen Einfluss darauf, wie das Kind sie verarbeitet.



Co-Regulation: Eltern als emotionaler Spiegel

- Kinder „lesen“ Übergänge stark über das Verhalten und die Emotionen ihrer Eltern. Wenn Eltern z. B. den Übergang in die Schule mit Vertrauen, Klarheit und Offenheit begleiten, überträgt sich das auf das Kind. Wenn sie jedoch selbst ängstlich, überfordert oder ambivalent sind, spürt das Kind diese Unsicherheit – oft stärker als Worte es ausdrücken könnten.

Dynamik des gesamten Familiensystems

- Ein Übergang eines Kindes verändert oft die Rollen, Abläufe und Identitäten im Familiensystem:
- Wenn das erste Kind eingeschult wird, verändern sich oft auch die Tagesstruktur, die Rolle der Eltern, das Verhältnis zu Geschwisterkindern.
- Bei einem Kita-Eintritt muss nicht nur das Kind „loslassen lernen“, sondern auch die Eltern (z. B. das erste Mal fremdbetreut).

Bedeutung von Narrativen und inneren Haltungen

- auch die innere Geschichte, die in einer Familie über Übergänge erzählt wird, prägt das kindliche Erleben:
- Wird der Schuleintritt als „Beginn von etwas Tollem“ gesehen oder eher als „Ende der unbeschwerten Kindheit“?
- Wird ein Umzug als „neues Abenteuer“ oder als „Verlust“ wahrgenommen?
- Diese inneren Haltungen und Erzählungen formen die Bedeutung, die ein Übergang für das Kind bekommt – oft implizit.



Was mach ich denn jetzt genau?!? Worauf muss ich achten?

KLARTEXT! Hier mal ein Fallbeispiel!

Situation: Emma wird im Sommer eingeschult.

Emma langweilt sich in KiTa und freut sich aufs "groß Sein"

Mama hat Angst, dass das system "Schule" Schaden bei sensibler Emma anrichtet, sie selbst hat viele schlechte Erinnerungen

Papa will den Leistungsdruck seiner Kindheit nicht an Emma weitergeben, aber will dennoch, dass sie sich anstrengt und gut ist

Natürlich wird Emma vom Umfeld häufig gefragt "freust Du Dich schon auf die Schule?"

- Emma antwortet zunehmend zögerlicher bis hin zu leicht weinerlichem Unterton
- sie braucht plötzlich viel mehr Pausen, wirkt weniger Belastbar und scheint oft überfordert, sie fordert viel Mamazeit
- Wenn Papa was von ihr will, macht sie gerade mal die Mindestanforderung, Papa wird dann unzufrieden und entschuldigt sich sofort, und sagt, sie macht es super.



Ein Leitfaden zum Umgang mit Übergängen:

Drei Faktoren sind hierbei absolut wichtig:

- Haltung
- Reflexion
- Handlung

Haltung - Die innere Haltung als Fundament

Die **Begleitung** von Übergängen **beginnt** nicht mit Handlung, sondern **mit der inneren Haltung**.

Kinder spüren, ob Erwachsene wirklich präsent, offen und zugewandt sind.

Zentrale Haltungen:

- Jedes Kind ist Experte für sein eigenes Erleben.
- Verhalten ist oft Ausdruck eines unerfüllten Bedürfnisses.
- Der Blick geht auf das System, nicht nur auf das Verhalten.
- Vertrauen in die Ressourcen des Kindes und des Systems.

-am Fallbeispiel-

Haltung - Die innere Haltung als Fundament

Emmas Eltern bemerken, dass ihr Umgang mit dem Thema etwas mit Emma macht. Sie tauschen sich darüber aus, mit welcher Haltung sie an das Thema gehen wollen.

Zentrale Haltungen:

- Jedes Kind ist Experte für sein eigenes Erleben. Wie erlebt Emma denn die Situation? Mama gibt ihr scheinbar das Gefühl, nichts mehr allein schaffen zu können und nicht belastbar zu sein; Papa scheint mit dem Mindestmaß unzufrieden aber lobt es dann und eigentlich weiß Emma nie, was genau Papa von ihr will. Emma freut sich auf die Schule, aber es scheint nicht das richtige Gefühl zu sein
- Verhalten ist oft Ausdruck eines unerfüllten Bedürfnisses. Welche Bedürfnisse hat Emma? Sicherheit, Liebe, gesehen werden, Nähe, Selbstwirksamkeit, Autonomie, Erfolg, Abwechslung, Abenteuer, Lernen, Verbindung, Spaß



- Der Blick geht auf das System, nicht nur auf das Verhalten. Emma verhält sich unsicher, unzufrieden, erschöpft und Herausforderungen ausweichend-- das System dahinter ist uns bereits bekannt: wir schauen also was ist bei den Eltern los (ggf. auch Bezugserzieher, Großeltern etc.)
- Vertrauen in die Ressourcen des Kindes und des Systems. Welche Ressourcen hat Emma? Emma ist aufgeweckt, beobachtet alles ganz genau, wenn sie sich sicher fühlt steigt sie ins Geschehen ein, sie spricht viel mit ihrer Mama über Erlebtes und weiß wie sie bei Papa zur Ruhe kommen oder Wut los werden kann, sie ist eher still in Gemeinschaften aber sorgt gut für sich, dass Pausen eingehalten oder unangenehme Situationen auch beendet werden, ggf. mit Hilfe

Reflexion- Die Haltung sichtbar machen

Reflexion bedeutet, sich selbst und das Umfeld zu betrachten - ehrlich und ohne Urteil.

Reflexionsfragen für Eltern über sich selbst

Eigene Gefühle und Erfahrungen:

- Wie fühle ich mich in dieser Übergangszeit?
- Welche Gedanken oder Sorgen tauchen bei mir am häufigsten auf?
- Was hat dieser Übergang mit meiner eigenen Geschichte zu tun? (z. B. Mein erster Schultag, mein erster Abschied von meinen Eltern)
- Habe ich das Gefühl, etwas loslassen zu müssen – und wie geht es mir damit?
- Welche meiner Stärken kann ich jetzt besonders nutzen?
- Welcher meiner Schwächen kommen hier vermehrt ins Spiel, wie will ich damit umgehen?

Beziehung zum Kind

- Was möchte ich meinem Kind in dieser Phase vermitteln – bewusst oder unbewusst?
- Was glaube ich, braucht mein Kind von mir gerade am meisten?
- Habe ich gerade hohe Erwartungen an mein Kind? Woher kommen sie?
- Wo kann ich meinem Kind noch mehr Vertrauen schenken?
- Welche Ressourcen und Stärken hat mein Kind? wie kann ich sie hier gut nutzen und betonen?

Innere Haltung & Werte

- Was bedeutet „ein gelungener Übergang“ für mich persönlich?
- Welche Werte leiten mich als Mutter/Vater in dieser Situation?
- Reagiere ich gerade aus einem alten Muster – oder aus bewusster Entscheidung?
- Was würde sich verändern, wenn ich mehr im Vertrauen wäre?



Selbstfürsorge und eigene Stabilität

- Was brauche ich, um mich in diesem Übergang sicherer und klarer zu fühlen?
- Welche Menschen, Gedanken oder Rituale geben mir Halt?
- Erlaube ich mir, selbst auch unsicher, traurig oder überfordert zu sein?
- Nehme ich mir Zeit für meine eigene Reflexion und Fürsorge?

Kommunikation & Verbindung

- Fühle ich mich gut begleitet oder eher allein mit meinen Fragen?
- Was würde ich mir von Fachkräften, Freunden oder Partner/innen wünschen?
- Habe ich meinem Kind zugehört – wirklich, ohne gleich zu bewerten oder zu trösten?
- Bin ich authentisch meinem Kind gegenüber?

zurück zum Fallbeispiel

Reflexionsfragen für Eltern über sich selbst

- Emmas Mama nimmt sich seit der Reflexion sehr viel mehr Zeit für sich und hat sehr klar benennen und aufarbeiten können, was sie selbst in der Schule gestresst hat und wo sie sich im Leben oft als “anders” oder “nicht hinein passend” wahrnimmt, sie hat für sich klar, dass es IHR Gefühl ist und nicht zu Emma gehört. Sie geht relaxt damit um, dass Emma mehr Nähe sucht und schon wurde das Bedürfnis weniger und Emma rockt mehr als je zuvor selbst.
- Emmas Papa hat sein Berufsleben sehr umgekrempelt als er reflektiert hat, das ihn sein hoher Leistungsdruck sehr viel Kraft und Lebensfreude nimmt. Er hat für sich Wege gefunden, nicht alles perfekt machen zu müssen und dennoch sehr gute Qualität abzuliefern. Seither kann er lachen, wenn Emma ein Mindestmaß erledigt und statt einen Wettkampf daraus zu machen, um sie zu motivieren, nutzt er jetzt viel mehr ihre Bindung und sie erleben viel mehr gemeinsam, unglaublich, was sie seither alles schaffen.



Reflexionsfragen für Eltern über ihr Kind

Wahrnehmung & Ausdruck

- Wie zeigt mein Kind, dass es sich sicher fühlt?
- Woran erkenne ich, dass mein Kind mit etwas überfordert ist?
- Was sagt mein Kind – und was zeigt es zwischen den Zeilen?
- Gibt es Signale, die ich vielleicht übersehe oder missverstehe?
- Wie verändert sich mein Kind im Verhalten, wenn es innerlich gestresst ist?

Bedürfnisse & Bindung

- Was braucht mein Kind von mir, um sich in dieser Phase gesehen und gehalten zu fühlen?
- Welche Rituale oder Gesten geben meinem Kind Orientierung und Sicherheit?
- Gibt es etwas, das mein Kind mir gerade nicht direkt sagen kann, aber vielleicht „zeigt“?
- Wie fühlt sich mein Kind beim Abschied, beim Ankommen, beim Wiedersehen?

Ressourcen & Stärken

- Welche Fähigkeiten zeigt mein Kind in diesem Übergang?
- Wann habe ich mein Kind zuletzt dabei beobachtet, wie es etwas Neues geschafft hat?
- Welche inneren Stärken (z. B. Neugier, Humor, Durchhaltevermögen) erkenne ich?
- Was hilft meinem Kind, sich selbst zu regulieren?

Emotionen & innere Welt

- Welche Gefühle könnte mein Kind in dieser Phase erleben?
- Wie zeigt mein Kind Freude, Angst, Traurigkeit, Stolz?
- Wie geht mein Kind mit Unsicherheit oder Kontrollverlust um?
- Welche Strategien nutzt mein Kind (bewusst oder unbewusst), um mit Veränderungen umzugehen?

Eltern-Kind-Dynamik

- In welchen Momenten spiegle ich meinem Kind besonders viel Vertrauen?
- Wann neige ich dazu, mein Kind zu „beschützen“, obwohl es vielleicht wachsen möchte?
- Wo reagiere ich vielleicht auf mein Kind, weil mich etwas an meine eigene Kindheit erinnert?
- Welche Botschaft möchte ich meinem Kind in dieser Übergangszeit mitgeben?



zurück zum Fallbeispiel

Wie geht's Emma?

- Emma freut sich auf die Schule
- sie kann wieder viel mehr in sich spüren, was sie schon alles kann und freut sich darüber
- emma fühlt sich wegen ihrer vielen Fähigkeiten sicher und wenn sie mal nicht weiter weiß, dann sind da Mama und Papa, die sich neuerdings ganz neugierig auf das Abenteuer "Schule" vorbereiten
- Emma hat nicht mehr das Gefühl, dass sie Mama beschützen muss, jetzt kann sie endlich wieder mehr in Ruhe spielen
- Seit dem Papa nicht mehr schaut "wie gut" etwas geworden ist, bringt es ihr wieder Spaß, ihm Dinge zu zeigen und mit ihm gemeinsam noch weiter daran zu arbeiten.
- Emma hat den Verdacht: vielleicht kann sie alles schaffen :-)



Handlung

Wir Eltern neigen dazu, erst zu handeln, ich lade Dich herzlich ein, ERST die anderen beiden Aspekte (innere Haltung und Reflexion) zu beachten und Dir dessen bewusst zu werden, BEVOR Du handelst.

Glaub mir, es macht den kleinen aber feinen Unterschied;-)

Im Folgenden siehst Du eine verschiedener Handlungsideen. Wenn Du die vorige Analyse (inklusive Erfassung der Bedürfnisse-Deines Kindes und von Dir) erledigt hast, wird es Dir viel leichter fallen, die passenden begleitenden Handlungen für Dein Kind auszuwählen.

Übergänge gestaltend begleiten – Handlungsimpulse und -ideen

Rituale als Anker

Rituale geben Orientierung und Halt. Sie strukturieren die Zeit und verankern Übergänge im Erleben.

- Morgen-/Abschiedsrituale (z. B. ein fester Satz, eine Umarmung, ein Handschlag)
- Übergabeobjekte: Talisman, Stofftier, Mutstein oder Familienfoto für unterwegs
- Wiederkehrende Sätze: „Du schaffst das. Ich bin in Gedanken bei dir.“
- Abschiedsritual zu Hause: z. B. ein kleiner Kreis mit Kerze, ein Lied, ein Gespräch

Übergänge visualisieren

Kinder brauchen visuelle Klarheit, um Veränderungen zu begreifen.

- Zeitstreifen oder Kalender zum Mitverfolgen von Abschied oder Neubeginn
- „So wird's sein“-Bilderbücher oder selbst gezeichnete Geschichten
- Fotoalben mit Kita, Schule, neuen Personen, Wegen
- Rollenspiele oder Puppenspiel mit Übergangsthemen (z. B. „die kleine Maus, die in die Schule geht“)

Mit dem Kind über Gefühle sprechen – kindgerecht & offen

Kinder brauchen Worte für das, was sie empfinden.

- Gefühle benennen („Fühlt sich gerade eng oder weit an?“)
- Validieren ohne bewerten („Es ist okay, wenn du traurig und neugierig gleichzeitig bist.“)
- Gefühle mit Bildern oder Farben ausdrücken lassen (z. B. „Was wäre das für ein Wetter in dir heute?“)



Beziehung bewusst stärken

In Phasen des Wandels und der Veränderung ist Bindung der wichtigste Halt.

- Qualitätszeit vor und nach Übergängen (z. B. Kuscheln, Zuhören, ungeteilte Aufmerksamkeit)
- Bindungssignale wiederholen: z. B. vertraute Sätze, Lächeln, Berührungen
- Vertrauen aussprechen: „Ich glaube an dich.“ – nicht als Druck, sondern als Einladung

Selbstwirksamkeit fördern

Kinder brauchen das Gefühl: Ich kann etwas bewirken.

- Das Kind kleine Entscheidungen treffen lassen (z. B. „Welche Tasche willst du morgen mitnehmen?“)
- Fortschritte benennen („Heute hast du selbst deine Schuhe in der Kita ausgezogen!“)
- Einen „Übergangs-Erinnerungskoffer“ packen: Dinge reinlegen, die das Kind stärken oder die es aus der vorigen Situation mitnehmen möchte

Übergänge mitgestalten lassen

Einbezogen werden = Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Autonomie und Sicherheit erleben.

- Fragen: „Was würdest du gerne wissen, bevor du dort hingehst?“
- Das Kind Räume erkunden lassen, z. B. vor dem ersten Kita- oder Schultag
- Selbst gestalten: Namensschild, Foto für den Garderobenplatz, Abschiedsbrief an alte Gruppe

Mit anderen Bezugspersonen im Team sein

Abgestimmte Übergangsbegleitung wirkt stark und sichernd.

- Austausch zwischen Eltern und Fachkräften: Was hilft dem Kind besonders?
- Gemeinsames Vokabular entwickeln (z. B. gleiche Rituale oder Begriffe nutzen)
- Übergabegespräche: Schule oder Kita kennenlernen, Fragen gemeinsam klären

Bewegung & Körper als Ressource nutzen

Kinder verarbeiten viel über Bewegung und den Körper.

- Übergänge durch Tanz, freies Spiel, Naturgänge unterstützen
- „Gefühle ausschütteln“, „den Mut in den Bauch atmen“
- Yoga oder Tierbewegungen
- Körperbilder malen: „Wo im Körper merkst du, dass es kribbelt vor Aufregung?“



Kleine Schritte gehen

- Übergänge dürfen stufenweise gestaltet werden. Jeder Schritt zählt.

zurück zum Fallbeispiel

Wie setzt Emmas Familie den Übergang um?

- Emma hat einen Kalender, jeden tag streicht sie einen KindergartenTag durch, so kann sie sehen, wann sie Abschied im Kindergarten feiert.
- Papa bringt Emma täglich in den Kindergarten, sie sprechen öfters auf dem Weg darüber, was gleich bleibt und was anders wird in der schule
- Beim Schlafengehen erzählen sich ihre Eltern und sie täglich die drei schönsten Erlebnisse, dadurch wird alles ganz bewusst, dass das Leben ganz schön schön ist.
- Emma und die Erzieherin haben einen Besuchstag im Kindergarten abgesprochen, nun weiß Emma, sie darf nochmal wieder kommen--als Schulkind
- Emma spricht jetzt viel mehr über ihre Gedanken und Gefühle zur Schule, mama und Papa stellen ihr ganz neue Fragen, das macht es VIEL leichter.
- Emma konnte sagen, was sie noch gern vorm Schulstart sehen/wissen möchte, jetzt fühlt sie sich sicher

Fazit

- Bevor Du auf Dein Kind schaust, schau als erstes auf DICH.
- Je bewusster Du Dir Deiner Themen bist und umso mehr Du Dir Zeit und Raum nimmst sie auch wirklich zu lösen, desto weniger "böse Überraschungen" können Dir dann begegnen oder durch Dein Kind gespiegelt werden.
- Denke immer daran, ihr werdet alle an diesem Übergang wachsen.
- Er ist es absolut wert, sich ihm bewusst zu widmen. Egal ob es um das Rufen zum Essen, die Einschlafbegleitung oder den Wechsel in die Schule geht.

Schenke Dir und Deinem Kind immer den **Blick auf** Eure jeweiligen **Stärken**,
dann habt Ihr viel mehr Ideen,
warum Ihr die Welle dieses Übergangs auf jeden Fall surfen werdet :-)



Kennst Du schon die Seelensurfer?



„Ich will mein Kind richtig begleiten – aber wie?“
SEELENSURFER – Dein sicherer Halt im Wellenmeer der Elternschaft



Du liebst dein Kind und willst es gut begleiten – doch der Alltag stellt dich immer wieder vor Herausforderungen:

- Diskussionen um Schlafzeiten, Mediennutzung, Wut oder Grenzen

Und Du weißt oft nicht, was die passende Reaktion ist.

- Du fragst Dich: Konsequenter sein oder nachgeben? Was braucht mein Kind wirklich?
- Du willst nur das Beste, doch je mehr Du versuchst, es richtig zu machen, desto mehr zweifelst Du an Dir selbst.
- Und irgendwie bist Du damit allein... Alle scheinen es im Griff zu haben – nur Du fühlst Dich oft unsicher und ratlos.

Und dann diese Gedanken:

- ? „Was, wenn ich mein Kind mit meinem Erziehungsstil verletze?“
- ? „Bin ich zu streng – oder zu nachgiebig?“
- ? „Ich verliere zu oft die Geduld, zerstört das unsere Bindung?“
- ? „Was, wenn mein Kind sich durch mein Verhalten nicht ausreichend geliebt oder verstanden fühlt?“

Hier setzen die SEELENSURFER an.

Keine Schema F Methode, kein „So-muss-man-das-machen“. Sondern eine individuelle Begleitung, die Dich stärkt – damit Du Deinen ganz eigenen Weg findest.

-  Du begleitest Dein Kind sicher durch Wut, Tränen und Machtkämpfe.
-  Du setzt liebevolle Grenzen – ohne schlechtes Gewissen.
-  Du bleibst in Verbindung – auch wenn es stürmisch wird.
-  Du bist für dein Kind da, ohne Dich selbst zu verlieren.
-  Du findest Deinen eigenen Weg, Dein Kind in herausfordernden Momenten zu begleiten.

Die SEELENSURFER sind für Dich, wenn Du endlich mit Sicherheit und Klarheit in Deiner Elternschaft handeln willst – ohne ständig an Dir zu zweifeln.



Die SEELENSURFER auf einen Blick:

- 🏄 6 Monate Begleitung – so individuell wie Du und Dein Kind
- 🏄 4 Altersgruppen:
 - 0-2 Jahre • 3-5 Jahre • 6-8 Jahre • 9-11 Jahre
- 🏄 Monatlicher Live-Call via Zoom in pro Altersgruppe (4 Zooms insgesamt/Monat)
 - Du bekommst auf Deine mitgebrachte Themen individuelle Antworten, Wissen und Lösungen, die Du direkt umsetzen kannst
- 🏄 Exklusive Telegram-Gruppe für Fragen Austausch, Unterstützung
- 🏄 Max. 20 Teilnehmer pro Gruppe, damit Du wirklich Raum für Deine Themen hast
- 🏄 Persönliches Vorgespräch mit mir, damit ich Dich und Dein Kind von Anfang an bestmöglich begleiten kann.
- 🏄 Alle Aufzeichnungen und Materialien zum Nachschauen
- 🏄 Deine Investition: 50 € / Monat – 6 Monate lang
- 🏄 Ein geniales Elternteam, das wertschätzend, unterstützend und verständnisvoll miteinander umgeht. Hier fühlst Du Dich niemals allein!

Endlich ein gutes Gefühl in Deiner Elternschaft.
Sicherheit, wie Du in herausfordernden Momenten richtig reagierst.
Eine liebevolle Beziehung, in der sich Dein Kind gesehen und verstanden fühlt.

Du willst ein Seelensurfer werden?

Hier geht's zur Anmeldung:



Wir freuen uns auf Dich!

